Nr. 224 Größte Abonnentenzahl. Mittwoch 23. September 1908. Tägliche Auflage 50000

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

20. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund"

Hallesches Tageblatt — Hallesche Neueste Nachrichten — Hallescher Lokal-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus. Mit Zustellung der „Hallschen Humoristischen Blätter" monatlich 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen: Ausgabe A (ohne „Humor. Blätter") Mk. 2,10 B (mit den „Hum. Blättern") „ 2,40 vierteljährlich außer Bestellgeld. Anzeigen-Preis 30 Pfg. pro Zeile, auswärtige Anzeigen 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft. Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrichstraße) Erscheint täglich (außer Sonntags) nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Verantwortliche Redakteure: Dr. Ludwig Stettenheim (Politik und Feuilleton) Theodor Bach (Lokales, Umgebung, Handel, Gericht) Alfred Genzig (Inseratenteil) sämtlich in Halle a. S. Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrichstraße Treppe B Sprechstunde 4—5 Uhr nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit

Druck und Verlag von W. Kurtzbach in Halle a. S. — Fernsprecher 312 u. 423 —

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

* Zu Generalobersten wurden die Generale der Infanterie v. Bock und Polach und v. Plessen ernannt.

* Staatssekretär Dernburg hat einen vierwöchigen Urlaub nach Baden-Baden genommen.

* In Köln wurde die 80. Versammlung der Naturforscher und Aerzte eröffnet. Major v. Parseval hielt einen Vortrag.

* Mit der Ausgabe der neuen 3 Markstücke ist gestern in Berlin begonnen worden.

* Der berühmte Violinvirtuose Pablo de Sarasate ist in Biarritz gestorben.

* Der Kanalschwimmer Wolff hat den englischen Kanal von Dover nach Calais durchschwommen.

Die Neu-Organisation der Strafgerichte.

Von Rechtsanwalt **Riecke**, Halle a. S.

Hand in Hand mit der Reform des Strafprozeßverfahrens wird eine Umgestaltung der bürgerlichen Strafgerichte geplant. Die Bestimmungen für diese in Aussicht genommene Neu-Organisation sind zusammen mit dem Entwurfe der Strafprozeßordnung in Form einer Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz veröffentlicht.

Der der Begründung zu den beiden Gesetzentwürfen vorausgeschickte geschichtliche Rückblick läßt ersehen, wie die öffentliche Meinung von Anfang an mit der gegenwärtigen strafgerichtlichen Verfassung unzufrieden gewesen ist und namentlich von Jahr zu Jahr dringender die Berufung gegen die Strafkammerurteile forderte. Die Reichstagsabgeordneten Dr. Mundel und Dr. Reichensperger brachten unermüdlich Anträge und Entwürfe auf Abänderung des Strafprozesses ein. Mit ihnen vereinigten sich später im gleichen Bestreben Lenzmann und Rintelen, auch die Vorlage der Abgeordneten Saltisch und Genossen über Abänderung des Eideswesens verfolgte gleiche Zwecke. Aber alle sowohl aus der Mitte der Reichstagsparteien als auch von der Reichsregierung ausgearbeiteten Entwürfe führten zu keinem positiven Ergebnis der Gesetzgebung.

Dagegen brach sich mehr und mehr die Auffassung Bahn, daß mit einzelnen Verbesserungen den Schäden des gegenwärtigen Strafprozeßwesens nicht abgeholfen werden könne.

In Gemäßheit der Resolution des Reichstages vom 19. April 1902 berief daher die Regierung zur Vorbereitung des gesetzgeberischen Vorgehens eine Kommission, die sich im Jahre 1903 mit 2 Universitätslehrern, 10 Richtern, 4 Staatsanwälten und 5 Rechtsanwälten konstituierte. Aus den Verhandlungen und Beschlüssen dieser Kommission sowie den dazu ergangenen kritischen Beurteilungen, in Verbindung mit den früheren Vorlagen und Beschlüssen des Reichstages ist das Material für die dem Bundesrat vorgelegten neuesten Gesetzentwürfe für die Umgestaltung des Strafgerichtswesens und Strafprozesses geschöpft.

Die Entwurfsbegründung erkennt nunmehr die allseitig geforderte größere Mitwirkung des Laienelements für die Urteilsprechung bei den erstinstanzlichen Strafgerichten unumwunden als einen Vorzug für die heutige Rechtsprechung an, da die Schöffen auf dem Gebiete des täglichen Lebens Erfahrungen mitbringen, die dem Richter im gleichen Maße nicht immer eigen sind. Sie gibt weiter zu, daß zurzeit eine vielverbreitete Mißstimmung gegen die Urteile der Strafkammern erster Instanz vorhanden ist und hofft durch die Ausbehnung einer schöffengerichtlichen Organisation auf diese Gerichtshöfe ihnen wieder zu einem erhöhten Maß des Vertrauens zu verhelfen. Namentlich wird in der Mitwirkung der Schöffen bei den Verhandlungen und Beweisaufnahmen um deswillen eine beachtenswerte Hilfeleistung für die gelehrten Richter erblickt, weil der Laienrichter „auf Grund seiner besseren Kenntnis persönlicher und örtlicher Verhältnisse und seines Vertrauteseins mit der Ausdrucksweise, den Anschauungen und Gewohnheiten der breiteren Volksmassen in der Lage sei, dem Berufsrichter wertvolle Aufklärungen zu geben."

In richtiger Würdigung der Bedeutung der richterlichen Tätigkeit des Laienstands sieht der Gesetzentwurf hier bestens Mitwirkung ausschließlich für die erstinstanzlichen Strafgerichte vor und hält sie bei den Berufungsgerichten weniger für geeignet. Dabei wird einmal auf die Durchführung des gleichen Grundsatzes in der Entwickelung unserer Zivilgerichtsverfassung verwiesen, die auch nur in den ersten Instanzen Laienrichter kennt und sodann auf das Beispiel auch des Auslandes, insbesondere Englands, Bezug genommen. Letztere Tatsache ist insofern interessant, als man ja bekanntlich gelegentlich der Reformvorschläge für das Zivilprozeßwesen jeden Hinweis auf die englischen Gerichtsverhältnisse als ein für das deutsche Gerichtswesen ungeeignetes Vorbild abgewiesen hat.

Die Strafprozeßvorlage befindet sich hier mit dem Entwurf betreffend Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Zivilprozeßordnung im Widerspruch, der zur Beschwichtigung der gegen ihn aus Handelskreisen erhobenen Proteste die Kammern für Handelssachen als Berufungsgerichte für amtsgerichtliche Handelsprozesse bis zu 800 Mk. konzedieren will.

Diese offensichtliche Systemwidrigkeit versucht die Begründung zur Strafprozeßordnung damit zu rechtfertigen, daß jene Handelssachen in erster Instanz der Mitwirkung des Laienelements entbehren und im übrigen Schöffen mit den Handelskreisen nicht gleichzustellen seien, da diese eine besondere Fachkenntnis der vor ihnen verhandelten Sachen und eine aus ständiger richterlicher Tätigkeit gewonnene juristische Schulung besäßen. Auf die Unzweckmäßigkeit der Kreierung jener Kammern als Berufungsgerichte gabe ich bereits an anderer Stelle hingewiesen. (Vergl. „Handelskammern und Kammern für Handelssachen" in der Rundschau über die wichtigen Gesetzesvorlagen 1908 No. 16.)

Die Neugestaltung der Strafgerichte nun wird in folgender Weise geplant:

Der Amtsrichter soll als Einzelrichter ohne Zuziehung von Schöffen über alle Uebertretungen und solche Vergehen, die nur mit Haft oder Geldstrafe bis höchstens 300 Mk. allein oder in Verbindung mit Einziehung bedroht sind, zu entscheiden haben. Die relative Bedeutungslosigkeit, die diese Strafsachen regelmäßig für das öffentliche Interesse besitzen, im Verein mit ihrem meist einfachen Sachverhalt läßt die Mitwirkung von Schöffen nach Ansicht des Entwurfs für ihre Aburteilung entbehrlich erscheinen. Auch zwinge die stärkere Heranziehung der Laien zu richterlicher Tätigkeit dazu, jede überflüssige Belastung der in Frage kommenden Bevölkerungskreise zu vermeiden.

Die bisherigen Schöffengerichte bleiben nicht nur für die ihrer jetzigen Jurisdiktion unterstellten Strafsachen zuständig, sondern der Kreis der letzteren soll noch erheblich erweitert werden. Außer den in §23 der Novelle aufgezählten einzelnen Vergehen sollen den Schöffengerichten namentlich diejenigen strafbaren Handlungen zur Aburteilung überwiesen werden, für die in der neuen Strafprozeßordnung in Einschränkung des Legalitätsprinzips dem Verletzten der Weg der Privatklage eröffnet wird. Diese soll künftig auch für die Fälle der schweren Körperverletzung, der Bedrohung nach § 241 St.-G.-B. und der Sachbeschädigung nach § 303 St.-G.-B. Platz greifen, soweit ein öffentliches Interesse für Erhebung der Anklage durch den Staatsanwalt nicht vorliegt. Außerdem sieht die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetze die Einrichtung von besonderen Abteilungen beim Amtsgericht für die Verhandlungen von Strafsachen gegen Jugendliche vor (Jugendgerichte). Abgesehen davon, daß zur Besetzung dieser Jugendgerichtshöfe besonders dazu befähigte Schöffen herangezogen werden sollen und das Amt des Vorsitzenden mit dem des Vormundschaftsrichters möglichst zu verbinden ist, erweitert der Gesetzentwurf auch die amtsgerichtliche Zuständigkeit für Strafsachen Jugendlicher in erheblichem Maße.

Ferner steht es nach § 232 im Ermessen des Staatsanwalts, eine Reihe weiterer Vergehen direkt bei dem Schöffengericht anhängig zu machen, indem er bei ihm die Anklage erhebt. Nach den geltenden Vorschriften muß er bei der an sich zuständigen Strafkammer zunächst den Antrag stellen, die Sache zur Verhandlung und Entscheidung an das Schöffengericht zu verweisen und die Strafkammer beschließt darüber, ob dem Antrage stattzugeben ist oder nicht.

Die Berufungsinstanz für alle amtsgerichtlichen Strafurteile ohne Unterschied, ob sie vom Amtsrichter mit oder ohne Zuziehung von Schöffen erlassen sind, bildet nach dem Entwurfe die Strafkammer in der Besetzung mit drei Berufsrichtern. Heute entscheidet die in besetzte Strafkammer als Berufungsinstanz nur über diejenigen Schöffengerichtsurteile, die in Uebertretungssachen oder im Privatklageverfahren ergangen sind. Alle sonstigen Urteile des Schöffengerichts gelangen jetzt in der Berufung an die mit fünf Richtern besetzte Strafkammer.

Für die Verhandlung und Entscheidung der den fünfgliedrigen Strafkammern in erster Instanz überwiesenen Verbrechen und Vergehen sollen künftig neu organisierte Strafkammern geschaffen werden. Diese neuen Gerichtshöfe will der Entwurf mit Berufsrichtern und drei Schöffen besetzen.

Gegen die Urteile dieser landgerichtlichen Schöffengerichte soll nun ebenfalls neu die Berufung zugelassen werden, über die der gleichfalls neu einzurichtende Strafsenat zu entscheiden hat, der mit fünf Berufsrichtern regelmäßig am Landgericht gebildet werden soll. Auf Anordnung der Landesjustizverwaltung kann aber auch für mehrere Landgerichte bei einem von ihnen ein Berufungssenat oder mehrere gebildet werden, wenn dies aus praktischen Gründen nach den lokalen Verhältnissen und Bedürfnissen angezeigt erscheint.

Die Berufungssenate sind ausschließlich mit etatsmäßigen Richtern zu besetzen, die gleichzeitig Mitglieder der in erster Instanz erkennenden Strafkammern nicht sein dürfen. Zum Vorsitzenden ist der Präsident des Landgerichts oder ein Oberlandesgerichtsrat oder ein Landgerichtsdirektor in Aussicht genommen. Auch der regelmäßige Stellvertreter darf nur ein Oberlandesgerichtsrat oder ein Direktor sein. Die Bestimmung erfolgt durch den Präsidenten des Oberlandesgerichts auf die Dauer eines Jahres. Die Neuerungen bedeuten einen erheblichen Fortschritt für die Reform des Strafprozeßwesens, weil sie an dieser Stelle mit dem stark angefeindeten Hilfsrichtertum in dankenswerter Weise aufräumen. Leider beschränkt sich diese Verbesserung lediglich auf die Berufungsinstanz, während für die erst- und zweitinstanzlichen Strafkammern nach wie vor der alte Zustand bestehen bleibt. Ja, es ist zu befürchten, daß diese Gerichtshöfe noch häufiger als bisher mit Assessoren besetzt werden, da die Einrichtung der neuen Senate einen erheblichen Teil der ständigen Richter beanspruchen. In diesem Falle würde allerdings die neue Berufungsinstanz für amtsgerichtliche Schöffengerichtsurteile, soweit diese jetzt an die fünfgliedrige Strafkammer gelangen, eine erhebliche Verschlechterung gegen die anzuerkennende Gerichtsordnung bedeuten. Selbst wenn man der Auffassung der Begründung beipflichten wollte, daß die Garantien der Rechtsprechung nicht in einer Häufung der Richter zu suchen seien, obwohl dagegen gewichtige Bedenken aus autoritativen Juristenkreisen eindringlich erhoben werden, so muß unsomehr mit Entschiedenheit darauf gedrungen werden, daß die der Zahl nach verminderten Richterkräfte durch ihre sorgfältigste Auswahl eine Gewähr für die bestehende Lösung der ihnen übertragenen Aufgabe bieten. Dies Resultat läßt sich aber bei Verwendung häufig wechselnder Hilfsrichter und Assessoren nicht erreichen. Es bleibt deshalb zu erwarten, daß die gesetzgebenden Körperschaften auch in diesem Punkte noch besondere Garantien vorsehen werden.

Die Schöffengerichte sollen in unveränderter Form beibehalten werden. Insbesondere hat man davon abgesehen, auch sie in Annäherung an die Schöffengerichte umzubilden und ihnen einen Einfluß auf die Strafzumessung einzuräumen. Wohl werden die Mängel, die aus der Trennung der richterlichen Funktion zwischen Geschwornenbank und Gerichtshof erwachsen, nicht

Die wilde Ursula.

Roman von H. Courths-Mahler.

23] (Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Laß nur den Kopf nicht hängen, Lotti. Viel friedlicher als jetzt war es selten in Herrenfelde. Man muß sich mit manchem abfinden im Leben."

„Ach liebster, einzig guter Vater, das sagst Du nur, um mich zu trösten."

„Gewiß nicht, Du kleiner blonder Wuschelkopf, es ist, wie ich Dir sagte. Was Wärme und Sonnenschein ist, das hast Du erst in mein Leben gebracht. Und Deinen Hans hast Du zu einem Prachtkerl umgemodelt. Der war auch auf dem besten Wege, ein kalter Egoist zu werden. Sei doch ein bißchen stolz auf Dein Werk, Du Dummerchen, und gräm' Dich nicht um Unmögliches. Vielleicht klopft der liebe Gott mal selbst an das verschlossene Herz meiner Frau."

„Ich möchte sie so gern liebhaben, wenn sie es sich nur gefallen lassen wollte."

„Liebe sie immerzu, auch wenn sie sich dagegen wehrt. Im Grunde ist sie sehr zu bedauern, sie weiß nicht, was sie von sich wirft. Aber nun heidi, Frau Schwiegertochter, jetzt setz' Dich hin und sing mir eins Deiner süßen Lieder."

Und Lotti sang, ein schlichtes herzbewegendes Volkslied nach dem andern.

Das mußte sie bald überall tun. Sie hatte eine so klare, weiche Stimme, die zum Herzen drang und ihre Zuhörer bannte. Ihre Volkslieder mußte sie immer und immer wieder zum besten geben. Und sie tat es gern in ihrer anspruchslosen, freundlichen Bescheidenheit.

Wenn Frau von Herrenfelde zugegen war, konnte sie jedoch nichts und niemand zum Singen bewegen. Dann war ihr die Kehle wie zugeschnürt. —

Liesa verstand sich mit ihrer Schwägerin sehr gut. Immer mehr entwuchs sie dem Einfluß ihrer Mutter, und ihre im Grunde liebebedürftige Natur erschloß sich ihrem gütigen und heitern Manne mehr und mehr. Frau von Herrenfelde empfand es im Innern doch schmerzlich, daß Hans und Liesa sich ihr so ganz entfremdeten. Sie war aber viel zu stolz, um sich das merken zu lassen.

Dolf war jetzt ihr einziges Kind. Mit ihm stand sie in regem Briefwechsel, er teilte ihre Lebensanschauungen und verstand weder Hans noch Liesa.

Im November sollte seine Hochzeit sein. — Acht Tage vorher erhielten seine Eltern die Kunde, daß er im Duell erschossen worden war. — Zum erstenmal in ihrem Leben brach Frau von Herrenfelde fassungslos zusammen.

Klopfte Gott selbst an das verschlossene Herz dieser Frau?

Aber sie trug ihren Schmerz dann doch herb und verschlossen. Das kalte, harte Herz wollte nicht erwarmen und erweichen.

Und Lotti hätte sie so gern trösten mögen in ihrem Leid. Aber es war nicht möglich, sich der starrsinnigen Frau zu nähern.

* * *

Ursula trat zum Ausgehen gerüstet in das Zimmer ihres Mannes.

„Wo willst Du hin, Ursula", fragte er erstaunt und sah von dem Buche, in dem er las, auf.

„Ich will eine Stunde draußen herumlaufen, mir ist der Kopf so schwer."

„Soll ich Dich begleiten?"

„Nein — um Himmels willen nicht, Kurt. Es ist zu kalt für Dich, es könnte Dir schaden."

Kurt lächelte bitter.

„Hast Dir einen schönen Mann ausgesucht, arme Ursula." Sie strich fast gedankenlos über sein Haar.

„Sollst nicht so zu mir sprechen. Wirst ja wieder wohler werden, wenn der Frühling kommt."

„Sag' Ursula, würdest Du noch einmal mit mir fortgehen? Vielleicht den ganzen Winter über."

„Wohin?"

„Nach Kairo. Der Arzt sagte mir heute, es würde mir gut tun."

„Dann laß uns reisen, sobald als möglich."

„Immer bist Du bereit, mir Opfer zu bringen."

„Das ist doch kein Opfer."

„Doch, Du bliebst Weihnachten viel lieber zu Haus bei Deinem Vater."

„Deine Gesundheit geht vor."

„Du bist so traurig jetzt immer, mein Liebling. Sorg' Dich doch nicht zu sehr um mich. Es wird ja wieder besser werden. Aber nun geh, die frische Luft wird Dir gut tun. Wir besprechen die Angelegenheit heut' abend mit dem Vater."

Sie nickte ihm zu, legte die warme Decke um seine Beine und rückte ihm das Kissen im Nacken zurecht. Dann ging sie hinaus.

Kurt sah ihr mit leuchtenden Augen nach.

„Wie sie mich liebt, wie sie sich um mich sorgt", dachte er, und dann sah er trübe vor sich hin.

„Wäre ich doch gesund und stark wie einst. Hätte ich doch geduldig gewartet, bis sich ihr Herz mir zugewandt — dann brauchte ich nicht als sicher Krüppel hier am warmen Ofen zu sitzen. — Mein armes Weib." —

Ursula ging draußen hastig über den Gutshof. Seit heute morgen trieb sie eine rastlose Unruhe von Ort zu Ort. Sie hatte jetzt oft solche Stimmungen. Da half am besten ein tüchtiger Marsch im Freien dagegen. Ueber die Fahrstraße, die von Ulmen eingesäumt war und sich schnurgerade dahinzog, ging sie quer über die beschneiten Felder nach dem Wald hinüber. Der Schnee war festgefroren und gab ihren Tritten nicht nach.

Nun hatte sie den Wald erreicht. Zwischen den Bäumen war ein schmaler Pfad gangbar gemacht worden. Den ging

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080923019/fragment/page=0001

verkannt. Aber sie hängen nach Meinung der Entwurfsbegründung so eng mit der eigentümlichen und historisch entwickelten Gestaltung der Schwurgerichte zusammen, daß man, abgesehen von technischen Schwierigkeiten, ihre Beseitigung ohne Verletzung des inneren Wesens dieser Gerichte nicht für möglich hält. Entgegen dem Vorgehen in Frankreich, wo die Regierung der französischen Abgeordnetenkammer einen Abänderungsentwurf im obigen Sinne vorgelegt hat, läßt es die deutsche Vorlage bei der bisherigen Organisation der Schwurgerichte bewenden. Nur die Zahl der in der Spruchliste aufzunehmenden Geschworenen soll mit Rücksicht auf das vermehrte Bedürfnis an Schöffen von 30 auf 22 herabgesetzt werden.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß für weite Kreise eine erhebliche Vermehrung der staatsbürgerlichen Pflichten mit der neuen Gerichtsorganisation verbunden ist, die manchem zunächst recht unbequem erscheinen wird. Begehrt die Laienwelt aber einmal einen größeren Einfluß auf die strafgerichtliche Rechtsprechung in der Erkenntnis eines dafür obwaltenden Bedürfnisses der Allgemeinheit, so muß auch konsequenter Weise gefordert werden, daß vornehmlich die im Mittelpunkt unseres vielseitigen geschäftlichen Lebens stehenden Männer sich willig und freudig ihrer verantwortungsvollen Richterpflicht unterziehen werden. Uebrigens hält der neue Entwurf daran fest, daß, wie bisher, kein Schöffe zu mehr als fünf Sitzungstagen im Jahre herangezogen und niemand in demselben Geschäftsjahre als Geschworener und als Schöffe oder zu einem dieser Aemter für mehrere Gerichte berufen werden soll.

Auf der anderen Seite sollen künftighin sowohl Schöffen wie Geschworene Reisekosten und Tagegelder erhalten, deren Höhe durch eine Anordnung des Bundesrats bestimmt werden wird. Ein Unterschied zwischen der den Schöffen und den Geschworenen zu gewährenden Vergütung wird nicht beabsichtigt, die Zurückweisung der Tagegelder aber für unstatthaft erklärt. Angesichts der Honorierung ihrer Amtstätigkeit ist das nach den geltenden Vorschriften Schöffen und Geschworenen zustehende Ablehnungsrecht, falls sie den mit der Ausübung des Amtes verbundenen Aufwand nicht zu tragen vermögen, im Entwurf gestrichen.

Die Vorschriften über die Zuständigkeit der Strafsenate bei den Oberlandesgerichten haben mit Rücksicht auf die Neuorganisation der unteren Instanzen nur eine entsprechende redaktionelle Berichtigung dahin erhalten, daß an dieselben die Revisionen gegen die Urteile der Berufungssenate gelangen, soweit dieselben ausschließlich Verletzung landesrechtlicher Rechtsnormen rügen. Außerdem soll ihre Zuständigkeit für Revisionen begründet werden, die sich gegen Urteile des Amtsrichters richten, die ohne Zuziehung von Schöffen erlassen sind.

Das Reichsgericht endlich soll neben seiner bisherigen sonstigen Kompetenz die Revisionen gegen die Urteile der landesgerichtlichen Berufungssenate erhalten, soweit sie nach Vorstehendem nicht vor die Oberlandesgerichte gehören. Schließlich kann es dem Oberlandesgerichte die Verhandlung und Entscheidung seiner Revisionen dann delegieren, wenn im wesentlichen landesgesetzliche Rechtsnormen für die Entscheidung über die Revision in Betracht kommen.

Trägt die geschilderte Umgestaltung der Strafgerichte auch den jahrzehntelang zum Ausdruck gebrachten und nunmehr als berechtigt anerkannten Wünschen und Bedürfnissen der weitesten Volkskreise in erheblicher Weise Rechnung, so darf bei voller Begrüßung dieses Fortschrittes im Sinne neuzeitlicher Entwickelung doch nicht vergessen werden, daß mit der Umformung der Gerichte allein nicht ganze Arbeit getan wird. Dazu gehört unabweisbar die Revision des materiellen Strafrechts. Was sollte damit gewonnen sein, wenn die neuen Strafgerichte nach veralteten Strafgesetzen Recht sprechen? In dem vollendetsten Gefäße wird eine ungenießbare Füllung nicht genießbar. Die erstrebte volkstümliche Rechtsprechung wird erst erreicht werden, wenn unser Strafgesetzbuch eine den Zeitverhältnissen entsprechende Umwandlung erfährt. Reform des Strafensystems, des Strafgesetzbuches und der Strafprozeßordnung, nur diese drei Grundpfeiler in ihrer Gesamtheit vermögen das zu errichtende Gebäude moderner Strafrechtspflege zu tragen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 21. September. (Hofnachrichten.) Der **Kronprinz** traf heute früh gegen 4 Uhr in Herford ein und begab sich um 6½ Uhr mit dem Kommandierenden General des 7. Armeekorps in das Manövergelände. — Der frühere kronprinzliche Hofmarschall Exzellenz von Trotha, der gestern aus Anlaß des Geburtstages der Kronprinzessin mit seiner Gemahlin als Gast des Kronprinzenpaares aus Schkopau im Marmorpalais eingetroffen war, ist wieder abgereist. Frau v. Trotha wird noch einige Tage in Potsdam verbleiben.

— (Kaiser Wilhelm und Prinz Bernhard von Lippe-Detmold.) Von Detmoldischer Seite wurden neuerdings Berichte veröffentlicht, nach denen Prinz Bernhard, der Bruder des regierenden Fürsten Leopold von Lippe-Detmold, seinen Abschied aus dem Heere genommen habe, weil er sich vom Kaiser zurückgesetzt fühle und keine Aussicht zu haben glaube, je die Gunst des Reichsoberhauptes zu erlangen. Dazu schreibt der „Berl. Lok.-Anz." augenscheinlich auf Grund von guten Informationen: Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Meldung von dem Abschiedsgesuch des Prinzen Bernhard zutrifft. Dagegen fehlt es an jeder Berechtigung, sie mit der Person des Kaisers in irgendwelchen Zusammenhang zu bringen. Prinz Bernhard stand bis zum Mai d. J. in Paderborn und hatte schon dort nicht den Ruf besonderer persönlicher Liebenswürdigkeit. Als er dann als Eskadronchef zum 14. Husaren-Regiment nach Kassel versetzt wurde, gelang es ihm auch in dieser neuen Garnison nicht, seine militärischen Vorgesetzten besonders für sich einzunehmen. So fiel es namentlich auf, daß er seinem Regimentskommandeur erst am 23. August, also reichlich drei Monate nach seiner Versetzung nach Kassel, seinen Antrittsbesuch machte. Es mag sein, daß ihm aus diesen oder ähnlichen Gründen sein Abschiedsgesuch nahegelegt worden ist.

— (Das preußische Staatsministerium) trat gestern, Montag, unter dem Vorsitze seines Präsidenten, des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow, zu einer Sitzung zusammen.

— (Neue Generaloberste n.) Das „Militär-Wochenblatt" gibt die Ernennung der Generale der Infanterie von Bock und Polach, von Plessen und Frhr. von der Goltz zu Generalobersten, sowie die Ernennung J. K. K. H. der Kronprinzessin zum Chef des Dragoner-Regiments König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8 bekannt.

— (Die Verblüffung.) Von einer Verblüffung über die neuen Steuerprojekte des Reichsschatzamts sollen die Parlamentarier ergriffen worden sein, die Herr Sydow mit sorglicher Auswahl zu vertraulicher Besprechung zu sich gebeten hatte. Mehrere der Besucher machten kein Hehl daraus, daß die Durchführung dieses Programms kaum überwindliche Schwierigkeiten haben werde. Es scheint aber auch unter den Bundesregierungen etwas wie Verblüffung zu herrschen weil in der Finanzreform gewisse Ueberraschungen zu Tage getreten sind, auf die man nach den mit Berlin gepflogenen Vorberatungen nicht gefaßt sein konnte. Ein Mitglied des Bundesrats hat einem Mitarbeiter des „Berl. Tagebl." erzählt, der Bundesrat sei mit sich selbst noch nicht über alle Einzelheiten des Reformprojekts einig. Das Nichteinigsein bezieht sich aber nicht nur auf Einzelheiten, sondern auf den Widerstand den beispielsweise die Elektrizitätssteuer, die Weinsteuer von verschiedenen Bundesregierungen als Ganzes erfahren. Daß noch Hindernisse vorhanden sind, wird bestätigt auch durch die Meldung der „Kreuzztg.", wonach erst am 28. September die Bundesratsausschüsse in die Beratung der Finanzreform eintreten, um den Regierungen der Bundesstaaten genügend Zeit zu lassen, zu den Vorlagen Stellung zu nehmen. Das heißt: Zeit für diejenigen Regierungen, denen der eine oder andere Steuerplan mißfällt, den Einspruch näher zu begründen.

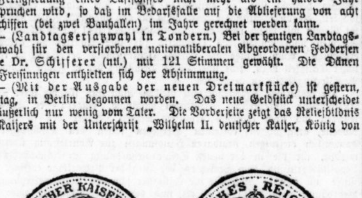
— (Simon Copper auf dem Kriegspfade.) Aus Windhuk, 21. September, wird gemeldet: Simon Copper ist auf dem Kriegspfade. Der Osten des Schutzgebietes ist für Weiße gesperrt.

— (Deutscher Flottenverein.) Rudolstadt, 21. September. In der gestrigen ordentlichen Hauptversammlung des Landesverbandes des deutschen Flottenvereins für das Großherzogtum Sachsen wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Hauptversammlung des Landesverbandes des Großherzogtums Sachsen erhofft vom Präsidium und vom Präsidenten Großadmiral von Köster zuversichtlich, daß der in Danzig gefaßten Resolution ohne jeden Vorbehalt in allen Landesverbänden Geltung verschafft wird, und daß der deutsche Flottenverein wieder im Sinne des alten Kurses seiner für die Nation so wichtigen Tätigkeit zugeführt wird, die durch die Streitigkeiten den letzten Jahre so schwer unterbunden worden ist. Zugleich erklärt die Landesversammlung schon heute, zu der Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins in Nürnberg 1909 keine Vertreter entsenden zu können, wenn die Herren Reichsrat Frhr. von Würzburg, Kammerherr Spieß und Regierungsrat von Braune den Vorstand im bayrischen Landesverband ausüben, gleichviel, ob sie in Nürnberg anwesend sein werden oder nicht. Die Landesversammlung erblickt in diesen Herren eine Gefahr für die Einigkeit des deutschen Flottenvereins. Wenn etwa dem Landesverband der Besuch der Hauptversammlung und damit die Mitarbeit an der weiteren Entwickelung des Vereins unmöglich gemacht wird, so steht die Landesversammlung nicht an zu erklären, daß damit ihr weiteres Verbleiben im deutschen Flottenverein ausgeschlossen ist."

— (Ueber die Pläne des Grafen Zeppelin) erfährt der „Schwäbische Merkur" von maßgebender Seite folgendes: In der alten Landhalle wird gegenwärtig der Z 1 flugfertig gemacht, um für die etwa Mitte Oktober beginnenden Aufstiege in die schwimmende Reichshalle verbracht zu werden, wodurch der Raum für den Bau des Z 3 (Ersatz Z 2) frei wird. Die alte Landhalle soll noch bis zu der im Herbst 1909 erwarteten Fertigstellung der neuen Halle als Bauraum dienen. Für das neuerworbene Grundstück sind die Pläne zur Planierung und Drainage in Arbeit. Es stellte sich dabei heraus, daß die Kosten für die Herrichtung des ganzen Platzes recht beträchtlich sind, denn neben der erforderlichen Abtragung einer nicht unbedeutenden Erderhebung müssen Sümpfe trocken gelegt und zwei Bachläufe, die das Gelände durchschneiden, um dasselbe herumgeführt werden. An Hochbauten sind zunächst bestimmt in Aussicht genommen zwei Hallen, die in der hier vorherrschenden Windrichtung Südwest-Nordost liegend an beiden Schmalseiten geöffnet werden können. Mit dem Bahnhofe werden die Hallen durch Anschlußgleise in Verbindung gebracht. Es wird alles derart beschleunigt, daß im Herbst 1909 mit der Eröffnung des Betriebes im Großen begonnen werden kann. Ueber die künftige Leistungsfähigkeit der Werft darf mit Bestimmtheit gesagt werden, daß nach Beginn der Massenanfertigung der Aluminiumteile die Fertigstellung eines Luftschiffes nicht mehr als ein halbes Jahr beanspruchen wird, so daß im Bedarfsfalle auf die Ablieferung von acht Luftschiffen (bei zwei Bauhallen) im Jahre gerechnet werden kann.

— (Landtagsersatzwahl in Tondern.) Bei der heutigen Landtagsersatzwahl für den verstorbenen nationalliberalen Abgeordneten Feddersen wurde Dr. Schifferer (ntl.) mit 121 Stimmen gewählt. Die Dänen und Freisinnigen enthielten sich der Abstimmung.

— (Mit der Ausgabe der neuen Dreimarkstücke) ist gestern, Montag, in Berlin begonnen worden. Das neue Geldstück unterscheidet sich äußerlich nur wenig vom Taler. Die Vorderseite zeigt das Reliefbildnis des Kaisers mit der Unterschrift „Wilhelm II. deutscher Kaiser, König von



Das neue Dreimarkstück.

Preußen" und das Münzzeichen A. Anstatt der auf den älteren Talern üblichen Umschrift „Vereinstaler oder 30 Pfund Fein" stehen auf der Rückseite des neuen Dreimarkstückes um den Reichsadler die Worte: „Deutsches Reich 1908. Drei Mark." In den Rand ist die Devise „Gott mit uns" eingeprägt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. September. In Cilli ist es gestern wieder zu mehrfachen Zusammenstößen zwischen Deutschen und Slovenen gekommen. Größere Ausschreitungen konnten durch das Eingreifen von Militär verhindert werden. Im Laufe der Nacht kam es zu kleineren Zusammenstößen, bei denen eine Person verwundet wurde. Heute herrscht Ruhe. — Auch in Marburg ereigneten sich am Sonnabend Kundgebungen der Deutschen gegen die Slovenen; gestern und heute nacht herrschte indessen Ruhe.

Portugal.

Lissabon, 21. September. Die Leiter der Studienreise deutscher Aerzte, Geheimrat Struempell, Dr. Oliven und Oberstabsarzt Bassenge sind heute vom König Manuel und der Königin-Mutter Amalia in der Sommerresidenz Cintra in längerer Audienz empfangen worden. Der deutsche Gesandte Graf v. Tattenbach stellte die Herren den Majestäten vor.

Türkei.

Konstantinopel, 21. September. Der Ausstand bei der Orientbahn ist beendet. Die Ausständigen nahmen den vom Polizeiminister gemachten Vorschlag, die Streitfragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten, an. Ein Oberschiedsrichter wird vom Ministerium für Handel und öffentliche Arbeiten ernannt werden. Der örtliche und der europäische Verkehr wurden sofort wieder aufgenommen.

Großbritannien.

* **London,** 21. September. Der schon seit längerer Zeit dauernde Streit im Maschinenbaugewerbe an der Nordostküste ist dadurch beigelegt, daß die Mehrheit der Leute sich für Annahme der kürzlich vereinbarten Bedingungen erklärt hat.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 22. September.

* **Der Kronprinz Friedrich Wilhelm** reiste heute nachmittag 12½ Uhr auf dem Wege von Berlin nach Merseburg durch unseren Bahnhof.

* **Auszeichnungen.** Für langjährige treue Dienste wurden durch die Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens ausgezeichnet der Modelltischlermeister Friedrich Holzhausen, der Packmeister a. D. Otto Nilius und der Maschinist Ernst Pescht.

* **Geschlossene Sitzung.** Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer gestrigen geschlossenen Sitzung die endgültige Anstellung von zwei Polizeisergeanten. Dann wurde noch beschlossen, daß für die bevorstehende Wahl eines besoldeten Stadtrats von dem Wahlausschusse 5 Bewerber in Vorschlag gebracht werden sollten; bisher wurden regelmäßig nur 3 Bewerber zur engeren Wahl gestellt.

* **Elektrische Straßenbahn Halle—Merseburg.** Im Juli schon berichteten wir über Verbesserungen an den Wagen der Fernbahn Halle—Merseburg, welche die Verwaltung dieses Unternehmens in die Wege geleitet hatte, um den stetig steigenden Verkehrsforderungen zu entsprechen und besonders, um für den Winter, wo sich nach den gemachten Erfahrungen die Betriebsverhältnisse auf den freien, ungeschützten Chausseestrecken erheblich schwieriger als in der Stadt gestalten, gerüstet zu sein, und nach Möglichkeit einen regelmäßigen, ungestörten Betrieb zu gewährleisten. Diese Verbesserungen sind inzwischen gut vorwärts gekommen, so daß die Verstärkung der Motorwagen — Untergestelle und Verstrebung der Wagenkasten — bereits bei einer großen Anzahl von Wagen ausgeführt worden ist. Die in einen solchen verbesserten Wagen eingebaute und im Betriebe ausprobierte, vollständig neue elektrische Ausrüstung mit stärkeren Motoren hat sich, namentlich beim Betrieb mit den großen und schweren Anhängewagen und in den starken Steigungen bisher gut bewährt, so daß die Verwaltung sich entschlossen hat, so bald als möglich auch noch weitere Wagen mit dieser stärkeren Motortype zu versehen. Die Bestellungen sind bereits erfolgt, so daß der Einbau und die Inbetriebnahme noch für den Winter gesichert ist. Eine weitere bemerkenswerte Neuerung und Verbesserung in dem Fernbahnbetriebe bedeutet auch die Einführung von besonderen Motorwagenscheinwerfern und Warnungs-Signalglocken. Diese nach Prüfung durch die Aufsichtsbehörde getroffenen Einrichtungen, neben welchen die bisherigen Kopflaternen und Signaltrittglocken für den gewöhnlichen Gebrauch bestehen bleiben, werden wesentlich zur Erhöhung der Sicherheit sowohl des Bahnbetriebes, wie auch des übrigen Fuhrwerks- und Passantenverkehrs beitragen. Die in der Mitte des Motorwagendaches angebrachten amerikanischen Scheinwerfer gestatten es dem Motorwagenführer, auch bei starker Dunkelheit den Bahnkörper auf eine größere Entfernung genau zu übersehen und Hindernisse rechtzeitig zu erkennen. Der Regel nach werden die Scheinwerfer nur außerhalb der Stadtgebiete Halle und Merseburg, d. h. auf den Strecken ohne Straßenbeleuchtung, eingeschaltet. Die neuen, auf dem Perrondach angeordneten, vom Führerstand durch Zugleine zu bedienenden großen Glocken mit kräftiger Klangwirkung sollen da benutzt werden, wo Warnungssignale mit der gewöhnlichen Trittglocke nicht beachtet werden. Hand in Hand mit diesen Verbesserungen hat die Fernbahn, wie auch aus dem Inseratenteile ersichtlich ist, sich entschlossen, die zurzeit bestehenden höheren Abonnementspreise für Monats- und Schülerkarten der Teilstrecke Merseburg—Ammendorf von 7,20 Mk. auf 6,20 Mk., bezw. von 4 Mk. auf 3 Mk. zu ermäßigen und dadurch auf den gleichen Preis der Teilstrecke Halle—Ammendorf festzusetzen, während für die ganze Strecke Halle—Merseburg der jetzige Preis von 11,40 Mk. auf 9,20 Mk., bezw. von 7,00 Mk. auf 6 Mk. herabgemindert wird. Diese Preisermäßigung, welche besonders für die ganze Strecke Halle—Merseburg mit 2,20 Mk. eine ganz erhebliche ist, wird von den Abonnenten gewiß gern begrüßt werden und die Benützung der Dauerkarten erleichtern.

* **Handwerkerliche Fortbildungskurse.** Da die bisher von der Handwerkskammer abgehaltenen handwerkerlichen Fortbildungskurse sich trefflich bewährt und allseits dankbare Anerkennung gefunden haben, so sollen dieselben in diesem Winterhalbjahre wiederholt werden. Es soll in den Kursen gelehrt werden: Gesetzeskunde (Gewerberecht, Kranken-, Invaliden-, Unfallversicherung, Genossenschaftsrecht, Wechselrecht, Mahn- und Klageverfahren), Buchführung und Kalkulation. Die Erwerbung dieser Kenntnisse ist für jeden strebsamen Handwerker dringend notwendig, ganz besonders aber für diejenigen Handwerker, welche noch nicht eine Meisterprüfung abgelegt haben. Bekanntlich tritt mit dem 1. Oktober d. J. ein Gesetz in Kraft, wonach nur derjenige Lehrlinge anleiten darf, welcher eine Meisterprüfung bestanden hat. Dadurch gewinnt die Meisterprüfung und damit auch die zu ihrer Vorbereitung dienenden Kurse naturgemäß eine erhöhte Bedeutung. Wir verweisen auf die Bekanntmachung in heutiger Nummer.

* **Zur Bekämpfung der Feldmäuse.** Da wieder zahlreiche Meldungen von dem Ueberhandnehmen der Feldmäuse bei der Landwirtschaftskammer einlaufen, wird im Interesse der Landwirte wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sich nach langjährigen Erfahrungen bei der Massenbekämpfung der Feldmäuse am besten der Löfflersche Mäusetyphusbazillus bewährt hat. Die Mäusetyphuskulturen sind ein sicher wirkendes und billiges Mittel und im Gegensatz zu Giften (z. B. Strychnin-, Phosphor- und Arsenikpräparaten) für Menschen, Haussäugetiere, Geflügel, Wild und Fische unschädlich. Die in dem bakteriologischen Institut hergestellten Kulturen werden von der Zentral-Ankaufsstelle in Halle a. S., Merseburgerstraße 17/19, unter dem patentamtlich geschützten Namen „Tymur" zum Preise von 0,60 Mk. für ein Röhrchen (für ca. 1 Morgen Landes ausreichend) abgegeben. Außerhalb des Kammerbezirkes erfolgt der Versand des „Tymur" durch die Firma: „Laboratorium für bakteriologische und chemische Präparate", Halle a. S., Kleine Steinstraße 2. Den Sendungen liegen genaue Gebrauchsanweisungen bei. Es kommen nur frische und auf ihre Wirksamkeit geprüfte Kulturen zum Versand. Der Herbst ist für die Mäusebekämpfung besonders günstig. Die nachhaltigsten Erfolge werden erzielt, wenn sich die durch den Mäusefraß geschädigten Landwirte zu einem gemeinsamen Vorgehen zusammenschließen.

* **Aufstellung eines Zuchtbockes in Cröllwitz.** In der Zentralgeflügelzuchtanstalt zu Cröllwitz ist ein guter Zuchtbock der weißen Saanenrasse aufgestellt. Das Deckgeld beträgt 1 Mk. und ist vor dem ersten Sprunge zu entrichten. Sichtlich kranke Ziegen werden nicht zugelassen.

* **Die Tragbetten zur Beförderung der Kranken** sind im letzten Jahre bei fast allen Eisenbahndirektionen häufiger benutzt worden als früher. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat daher die Eisenbahndirektionen beauftragt, von Zeit zu Zeit erneut auf diese Einrichtung aufmerksam zu machen und besonders den der Krankenpflege dienenden Anstalten, Badedirektionen, und, soweit angängig, den Gemeindeschwestern von dieser Einrichtung Kenntnis zu geben, damit sie auf die Benutzung der Betten für Kranke in geeigneten Fällen hinweisen können.

* **Eintalerstücke deutschen Gepräges.** Mit dem 30. September d. J. läuft die Frist ab, innerhalb welcher die durch Beschluß des Bundesrates vom 27. Juni 1907 außer Kurs gesetzten Eintalerstücke deutschen Gepräges durch die Reichs- und Landeskassen noch einzulösen sind. Auf diesen bevorstehenden Fristablauf wird regierungsseitig nochmals mit dem Bemerken hingewiesen, daß die versäumte Einlösung der noch im Umlaufe befindlichen Eintalerstücke für deren Besitzer erhebliche Verluste zur Folge haben würde.

* **Stadttheater.** Für Mittwoch ist eine Wiederholung von Wildenbruchs „Die Rabensteinerin" in Vorbereitung. Donnerstag erscheint die Oper „Tiefland" von Eugen d'Albert auf dem Spielplan, ein Werk, das sich hier größter Beliebtheit erfreut und zahlreiche Wiederholungen in vergangener Spielzeit erleben konnte. Herr Gogl singt den Pedro, Fräulein Agloda die Martha, Herr Frank den Sebastiano und Frl. Mothes die Nuri. Musikalische Leitung Kapellmeister Mörike, szenische Regisseur Raven.

* **Neues Theater.** Das vieraktige Schauspiel „Maria und Eva" von Herm. Faber, welches am Mittwoch zum ersten Male in Szene geht und welches seine Uraufführung im Stadttheater in Stettin erlebte, hat auch jüngst in Frankfurt a. M. das Publikum in Spannung erhalten. Die Hauptrollen liegen hier in den Händen der Damen Duval, von Bukovics sowie der Herren Dedak und Schwersensky. Am Donnerstag wird der übermütige Schwank „Manöverkind" bereits zum 14. Male aufgeführt. In Vorbereitung befindet sich Ludwig Fuldas neues Lustspiel „Der Dummkopf."

* **Süßmilch's Walhalla-Theater.** Morgen, Mittwoch, nachmittags 4 Uhr findet wieder eine Vorstellung nur lebender Photographien zu den bekannt niedrigen Eintrittspreisen statt.

* **Obstweinschenke an der Heide.** Am Mittwoch den 23. September, nachmittags, findet das I. Grammophon- und Phonoliszt-Konzert in diesem Jahre statt. Gesangsvorträge von den größten Künstlern und Künstlerinnen, wie z. B. Caruso, Farrar, Destinn, Göpe, Herzog, Kuttner,

---

sie entlang. Ihre Wangen hatten sich gerötet vom schnellen Lauf. Der lange, warme Mantel, den sie trug, wurde ihr schwer. Sie verlangsamte ihre Schritte. Schließlich blieb sie stehen, lehnte sich an einen Baum und sah verträumt vor sich hin. Da hörte sie hinter sich ein Knacken in den dürren Zweigen und einen festen Männerschritt. Sie wandte langsam und müde das Haupt, um zu sehen, wer ihre Einsamkeit störte. Ein leiser Ruf entfloh ihren Lippen.

Vor ihr stand Will Vollrat. —

Sie sah zu ihm auf und rührte sich nicht. Wie gelähmt lehnte sie an dem Baum. Nur in ihren großen, dunkeln Augen war Leben.

„Habe ich Sie erschreckt, Ursula", fragte Vollrat leise, mit seinen Augen die geliebte Erscheinung umfassend.

„Was wollen Sie — wie kommen Sie hierher?" fragte sie mit halberstickter Stimme.

„Ich wollte sehen, wie es Ihnen geht. Ursula, sehen Sie mich doch nicht so angsterfüllt und verstört an. Was ist Ihnen?"

Er wollte ihre Hand fassen. Sie zog sie rasch zurück.

„Nicht — nein, nicht anfassen. Gehen Sie, bitte, gehen Sie, ich darf Sie nicht sehen, nicht mit Ihnen sprechen."

„Warum nicht, Ursula, warum nicht?"

„Weil es eine Sünde ist. Ach bitte, gehen Sie fort und kommen Sie nie wieder."

Sie sprach es tonlos, wie eine eingelernte Lektion. Ihre Augen redeten aber eine andre Sprache. Sie bettelten: Bleib. —

Vollrat trat einen Schritt von ihr zurück. Sein düsteres, gebräuntes Gesicht war blaß geworden.

„Ursula, ich bin gekommen, weil ich die Sehnsucht nach Dir nicht mehr ertragen konnte. Ich wollte Dich bitten: Laß uns zusammen vor Deinen Gatten treten. Wir wollen ihm unsere Liebe bekennen. Er soll Dich freigeben. Hast Du nicht den Mut dazu?"

Sie hob abwehrend beide Hände.

„Nein — den hab' ich nicht. Er ist krank und bedarf meiner. Und er ist so gut und edel, er verdient nicht, daß ich ihm das antue."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080923019/fragment/page=0002

Rostisches Soloquartett, Reisenauer und Sauer, werden dabei zum Vortrag kommen. Weitere Konzerte mit abwechselndem Programm finden von jetzt ab jeden Mittwoch statt.

* **Kaiser-Panorama,** Gr. Ulrichstraße 6, I. Eine recht zeitgemäße Serie von Ansichten bringt in dieser Woche das Kaiser-Panorama unter dem Titel: „Die Eroberung der Luft". Das Luftschiff des Grafen Zeppelin mit der Halle auf dem Bodensee, das Herausziehen des Schiffes aus der Halle, der Aufstieg rc. sind in wohlgelungenen Aufnahmen festgehalten, auch sind Bilder während des Fluges vom Luftschiffe aus gewonnen worden. Neben dem Zeppelinschen Luftschiff sehen wir die Füllung und den Aufstieg des Kugelballons in Prag, Aufnahmen aus dem Korbe desselben von Böhmen in verschiedenen Höhenlagen. Die Militär-Luftschifferabteilung mit dem Drachenballon unternimmt mit demselben in Anwesenheit zahlreicher Gäste ebenfalls einen Aufstieg. Auch mit den französischen Luftschiffen La Patrie, La Ville de Paris und La Vaulx werden wir bekannt gemacht, und es ist äußerst interessant, diese verschiedenen Systeme kennen zu lernen. Die von den Gondeln aus gemachten Aufnahmen illustrieren diese Serie sehr schön. Nächste Woche: Das herrliche Savoyen und eine Besteigung des Montblanc.

* **Bürgerverein Halle-Nord.** In der gestrigen Sitzung gab Herr Römhold-Halle an der Hand von Zeichnungen Aufschluß über seine Erfindung einer Schutzvorrichtung an Straßenbahnwagen. Redner streifte zuerst die verschiedenen Versuche, die gemacht worden sind, um gut funktionierende Schutzvorrichtungen herzustellen, kam namentlich auf die Hamburger und Magdeburger Einrichtungen zu sprechen und wies auf deren Mängel hin. Ueber erstere habe bereits die staatliche Prüfungskommission den Stab gebrochen, indem sie deren Einführung abgelehnt habe, und letzterer hafte der Mangel an, daß ihre erfolgreiche Tätigkeit von der Geistesgegenwart des Wagenführers abhängig sei. Die von ihm erfundene Vorrichtung setze sich selbsttätig in Bewegung, sobald jemand vor den Wagen zu liegen komme. Nach den Darlegungen besteht sie aus einer unten vor dem Wagen in seiner ganzen Breite angebrachten Mulde, welche den Körper aufzufangen hat. Die dem Wagen zugekehrte Seite der Mulde bewegt sich in einer Achse, die entgegengesetzte Seite würde, wenn nicht ein besonderer Mechanismus dem vorbeugte, vor dem Wagen auf dem Erdboden bezw. den Schienen sich hinschieben. Die Mulde wird aber durch ein Band, das über eine Rolle geht und an welchem sich ein Gewicht befindet, hoch gehalten. Damit nun die vor den Wagen gefallene Person nicht unter die Mulde zu liegen kommt, bezw. letztere nicht über den Gestürzten hinweggleiten kann, ist an der vorderen Kante noch ein Steg angebracht, der durch eine Achse mit der Mulde verbunden ist und auf seiner andern, dem Boden zugekehrten Seite eine rollende Gummiwalze besitzt, die fast den Erdboden bezw. die Schienen berührt. Sobald nun jemand vor den Wagen zu liegen kommt und nur wenig von dem Stege oder wohl gar von der Mulde getroffen wird, senkt sich letztere und nimmt den Gefallenen auf. Diese Schutzvorrichtung, die von Sachverständigen als zweckmäßig und praktisch bezeichnet sein soll, liegt dem Patentamt vor. Der Erfinder hofft, daß eine der beiden Halleschen Straßenbahnen Versuche damit anstellen wird. In der an den Vortrag sich anschließenden Debatte wurden von einem Angestellten der Halleschen Straßenbahn auch Bedenken gegen diese Vorrichtung erhoben. Es wurde beschlossen, zu einem bestimmten System noch keine Stellung zu nehmen. Der Verein will vielmehr eine Statistik über Unfälle durch Straßenbahnen und Rettung durch Schutzvorrichtungen an den Straßenbahnwagen in den verschiedenen Städten zusammenstellen und dann der Frage, welchem System der Vorzug zu geben ist, näher treten. Es soll dann eine Petition an die Aufsichtsbehörde der hiesigen Straßenbahnen abgesandt werden. — Die Notwendigkeit eines Flußbades für Halle-Nord hoben die Herren Lehrer Otto und Dr. Kober hervor. Ersterer wies darauf hin, daß eine große Zahl der Giebichensteiner und Cröllwitzer Kinder an verbotenen und gefährlichen Stellen baden, weil das Freibad im Süden zu entfernt liegt und ein einmaliges wöchentliches Baden in der Köckerschen Badeanstalt nicht genügt. Als geeignete Plätze empfahl er: 1. in der Schiffssaale, die Gegend zwischen der Peißnitzbrücke und den Bootshäusern auf der Seite der Peißnitz, 2. in der wilden Saale eine Stelle in der Nähe der Kabelhäuser. Werde ersterer Platz berücksichtigt, so müsse an die Beseitigung des Brückenzolls gedacht werden. Fasse man den zweiten Plan ins Auge, so könne das etwaige Bedenken, die Kohlenschiffahrt zu stören, dadurch beseitigt werden, daß man ein Becken für das Freibad an der wilden Saale anlegt. Durch den Nietlebener Kanal würde das Badewasser an dieser Stelle nicht mehr verunreinigt. In der folgenden Debatte wurde mehrfach zum Ausdruck gebracht, daß die Stadtverordneten dem Gedanken, für den Norden der Stadt ein Freibad zu errichten, sympathisch gegenüberstehen. Der Vorstand wurde beauftragt, mit einer Petition sich an die beiden städtischen Körperschaften wegen Errichtung eines Freibades für den Norden der Stadt zu wenden.

* **Missionsfest.** Auf die gottesdienstliche Feier des städtischen Missionsfestes am Mittwoch, den 23. d. Mts., um 5 Uhr in der Marktkirche und die Abendversammlung um 8 Uhr im Evangel. Vereinshaus, Kl. Klausstraße 16, sei nochmals hingewiesen.

* **Im Naturheilverein Halle-Nord** findet Mittwoch, den 23. September, abends 8½ Uhr, ein Vortrag über Erkältungskrankheiten statt. Referent ist Herr Naturheilkundiger Prinz-Dessau. Gäste sind willkommen.

* **Ein Gymnasiast vermißt.** Eine hiesige Beamtenfamilie ist in große Sorge und Betrübnis geraten, weil sich ihr einziger, 15½ Jahr alter Sohn — Untersekundaner eines Gymnasiums — am 16. d. M., nachdem er den Jahrmarkt besucht hatte, heimlich vom Elternhause entfernt hat ohne bis jetzt dahin zurückzukehren. Es wird vermutet, daß er nicht etwa die Absicht hat, sich ein Leid zuzufügen, sondern sich auf eigene Hand durchs Leben zu schlagen und irgend welche Unterkunft und Arbeit zu suchen. Möglicherweise hat er sich irgend einem Jahrmarktsbudenbesitzer angeschlossen, oder er wandert, da er mittellos ist, einem bestimmten Ziele (Einschiffung auf ein Schiff oder dergl.) zu Fuße zu. Die Eltern bitten, falls ihr Sohn irgendwo bemerkt wird, denselben anzuhalten und sofort telegraphische Nachricht an die hiesige Polizei-Verwaltung gelangen zu lassen. Der Schüler ist 15½ Jahr alt, für sein Alter sehr groß (1,70 m) und kräftig, hat dunkle Gesichtsfarbe, kurz geschnittenes dunkles Haar ohne Scheitel, kleinen schwarzen Schnurbart, im übrigen starken Bartwuchs, dunkle Augen und sonst keine besonderen Kennzeichen. Bekleidet ist er mit grauem Jacketanzug, weißem Strohhute mit gerader Krempe und breitem, braunem Bande und trägt alte gelbe Ledersandalen.

* **Diebstahl.** In der Nacht zum 14. d. Mts. sind auf dem Roßplatze zwei nichtpräparierte Nesselplanen, je 3 m breit und 5 bezw. 6 m lang, gestohlen worden. Etwaige Käufer dieser Planen oder Personen, die bezüglich des Täters rc. Auskunft geben können, werden gebeten, sich bei der hiesigen Kriminal-Polzei, Rathausstraße 19 II., Zimmer 62, zu melden.

* **Von der Straße.** Gestern stürzte infolge Ausgleitens vor dem Grundstück Magdeburgerstraße 23 ein Pferd des Kohlenhändlers Gustav Pauly. Das Tier konnte sich allein wieder erheben und ist der Verkehr nicht gestört worden. — Vor dem Grundstück Reichardtstraße 17 entstand gestern ein Wasserrohrbruch.

Spenden für die Abgebrannten in Donaueschingen.

Es gingen ferner bei uns ein: Von einer Volksschulklasse an der Hermannstraße 1,52 Mk., L. N. 5 Mk., M. K. 2 Mk., zusammen 8,52 Mk. Hierzu die bereits veröffentlichten 138,65 Mk., **Gesamtsumme 147,17 Mk.**

Wir haben diesen Betrag heute an das Bürgermeisteramt in Donaueschingen mit dem Ersuchen abgesandt, denselben dem zu Gunsten der Brandbeschädigten bestimmten Fonds zuzuführen.

Indem wir damit unsere Sammlung schließen, danken wir allen Spendern für ihre Hilfsbereitschaft.

Halle a. S., 21. September 1908.

Expedition des „General-Anzeiger".

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 22. September. (W. B.) Die Eröffnung des Pressekongresses fand in Gegenwart fast sämtlicher Staatssekretäre und preußischer Minister statt. Staatssekretär von Schoen hielt eine Rede, die mit lebhaften Beifallskundgebungen aufgenommen wurde.

* **Berlin,** 22. September. (H. B.) Gestern abend wurde die 28jährige Gattin Appolina des vor 5 Tagen aus Peterhof in Berlin eingetroffenen 49 Jahre alten Staatsrats im russischen Justizministerium Waldemar Grigolewsky unter dringendem Choleraverdacht in das Rudolf Virchow-Krankenhaus eingeliefert. Die Frau fand in der Cholera-Baracke Aufnahme, in der schon seit einiger Zeit vierzig Betten zur Internierung etwaiger Cholerakranker reserviert sind. Weiter erfährt das „B. T.", daß sowohl der Gatte der Erkrankten, wie auch die beiden Chauffeure des Krankenautomobils, welches die beiden Russen nach dem Krankenhaus brachte, zur Sicherheit zurückbehalten und isoliert sind.

* **Berlin,** 22. September. Das Gerücht, wonach Fürst Eulenburg in die Krankenabteilung des Untersuchungsgefängnisses transportiert werden solle, scheint sich nicht zu bestätigen. Wie das „Berliner Tagebl." aus zuverlässiger Quelle erfährt, besteht die Absicht, den Fürsten nach dem Sanatorium des Geheimrats Körte in der Martin Lutherstraße zu schaffen, wo die Anordnungen für seinen Aufenthalt bereits getroffen wurden.

* **Budapest,** 22. September. (B. Mp.) Infolge der bei Kragujevics beschlagnahmten Briefe sind in Wien umfangreiche Untersuchungen gegen mehrere Personen eingeleitet worden, die homosexueller Verfehlungen verdächtig sind.

* **Belgrad,** 22. September. (Frankf. Z.) In der Stadt Prilep überfielen mehrere Bulgaren das Haus Nikolitschs, der früher in der serbischen Bande Gligor Sokolowitschs kämpfte, und erstachen ihn, seinen Bruder und seine Mutter. Drei von den Missetätern, darunter der bulgarische Priester Nikolas Smitchko, wurden verhaftet. In der Umgebung von Ipek in Altserbien und Prischtina bedrängen die Albanesen wieder hart die christlichen Serben.

* **Paris,** 22. September. (L.-A.) Gestern kam man an Bord des aus Brasilien in Bordeaux eingetroffenen Dampfers „Cordillers" einen Gattenmord auf die Spur. Der 25jährige Michael Tardes aus Santos wollte einen Koffer ins Meer werfen. Man verhinderte ihn jedoch daran und fand in dem Koffer den zerstückelten Leichnam eines älteren Mannes. Tardes gestand, daß er seinen Arbeitgeber auf Anstiften seiner Gattin ermordete. Die beiden Mitschuldigen wollten später mit dem Nachlasse ein flottes Leben in Europa führen. Der Mörder wird den Behörden von Rio übergeben. Die Mitschuldige ist flüchtig.

* **Le Mans,** 22. September. (H. B.) Der Luftschiffer Wilbur Wright führte gestern abend einen ununterbrochenen Aufstieg von einer Stunde 31 Minuten 25 Sekunden aus und legte hierbei eine Strecke von 66 km zurück. Er schlug damit alle Weltrekorde für Flugmaschinen hinsichtlich Dauer und Entfernung.

* **London,** 22. September. (B. T.) In Farnborough wurden mit dem englischen Militär-Aeroplan geheime Flugversuche unternommen. Der Apparat erhob sich auch anfangs, fiel aber bald zur Erde nieder und blieb schließlich krachend in den Büschen liegen. Wichtige Teile des Apparats wurden zerstört, sodaß die Versuche aufgegeben werden mußten.

Bankhaus **Paul Schauseil & Co.,**
Halle a. S. — Bitterfeld — Delitzsch — Eilenburg
An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Coupons
Konto-Korrent-Scheck- und Wechsel-Verkehr.
Verzinsung von Geldeinlagen etc. etc.

Kursbericht der Halleschen Bankfirmen v. 22. Septbr.

	Dividende für	Dividende Proz.	Zinstermin.	Zinsfuss.	Kurs-Notiz.
Stadtanleihen etc.					
Hall. conv. 3½ proz. Stadt-Anl. v. 1882	—	—	1/4 u. 1/10	3½	94G
do. 3½ proz. Theat.-Anl. v. 1883	—	—	1/1 u. 1/7	3½	92,60G
do. do. Stadt-Anl. v. 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	94G
do. do. do. v. 1892	—	—	1/1 u. 1/7	3½	94G
do. do. v. 1900 Ser. III	—	—	1/1 u. 1/7	3½	92bzG
do. do. v. 1900 Ser. I u. II	—	—	1/1 u. 1/7	4	99bzG
do. do. v. 1900 Ser. IV	—	—	1/1 u. 1/7	4	99,50bzG
do. do. v. 1905 Ser. I	—	—	1/4 u. 1/10	4	99,25bzG
do. do. v. 1905, Ser. I, unk. b. 1912	—	—			
Akener 3½ proz. Stadt-Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	3½	91G
Erfurter 3½ proz. do.	—	—	1/4 u. 1/10	3½	92,50G
do. 4proz. do. v. 1893	—	—	1/4 u. 1/10	4	—
do. do. do. v. 1901	—	—	1/4 u. 1/10	4	—
Halberstädter 3½ proz. Stadt-Anl.	—	—	versch.	3½	91,50G
Naumburger do. do.	—	—	1/1 u. 1/7	3½	91,10G
Zerbster do. do.	—	—	1/1 u. 1/7	3½	91,50B
Landschaftl. Centr.-Pfandbr.	—	—	1/1 u. 1/7	3½	89,50G
do. do.	—	—	1/1 u. 1/7	3	—
Sächs. 4proz. landschaftl. Pfandbr.	—	—	1/1 u. 1/7	4	99,20G
do. 4proz. do. do. neue	—	—	1/1 u. 1/7	4	98,90bz
do. 3½ proz. do. do.	—	—	1/1 u. 1/7	3½	93,25G
do. 3proz. do. do.	—	—	1/1 u. 1/7	3	[illegible]
do. 3½ proz. Provinzial-Anleihe	—	—	versch.	3½	91,50G
Unstrut-Reg.-Anl. (Bretl.-Nebra)	—	—	1/1 u. 1/7	3½	91,50G
Anleihen industr. Ges.					
Ammendorfer Papierfarik 4proz. Oblig.	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
do. do. do. do.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	100,50G
Bernb. Maschinenfabrik 4½ Obl. rckz. 103	—	—	1/1 u. 1/7	4½	—
Bruckdorf-Nietlebener Braunkohlen-Obl.	—	—	1/4 u. 1/10	4	95G
Consol. Hall. Pfännerschafts-Oblig.	—	—	1/1 u. 1/7	4	95,25G
Cröllw. Aktien-Papierf. 4pr. Hyp.-Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	4	96G
Eilenburger Kattun 4½ proz. Oblig.	—	—	1/4 u. 1/10	4½	—
Eisenacher 4½ proz. Kammgarnspinnerei-Oblig. rckz. mit 102 pr.	—	—	1/4 u. 1/10	4½	—
F. Zimmermann & Co. Maschin., 4pr. H.-A.	—	—	1/4 u. 1/10	4	95,50G
Grube Glückauf, 4½ proz. Oblig.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	—
Halle-Hettstedter 3½ proz. Oblig.	—	—	1/4 u. 1/10	3½	90B
do. 4½ proz. do.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	100,50G
Hall. Strassenbahn 4proz. do.	—	—	1/1 u. 1/7	4	95,75G
Kyffhäuserhütte. 4proz. Hyp.-Anleihe	—	—	1/4 u. 1/10	4	—
Gottfried Lindner. 4½ proz. Anleihe	—	—	1/4 u. 1/10	4½	100,50bzG
Mansfeld'sche Kupferschieferbauende Gewerkschaft z. Eisleben-Anleihe	—	—	1/1 u. 1/7	4½	100,50G
Naumburg. Braunk. abg. 4pr. Hyp.-Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	4	95,25G
Sächs.-Thür. Braunk.-V., 4proz. Schuldv.	—	—	1/1 u. 1/7	4	95,50G
do. II. rückz. mit 102 proz.	—	—	1/1 u. 1/7	4	96,50G
Waldauer Braunkohlen 4proz. do.	—	—	1/4 u. 1/10	4	96,50G
Werschen-Weissenf. Braunk. 4pr. Obl. 1890	—	—	1/1 u. 1/7	4	96,50G
do. do. do. do. 1898	—	—	1/4 u. 1/10	4	96,50G
do. do. do. do. 1902	—	—	1/1 u. 1/7	4	96,50G
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabrik-Anleihe	—	—	1/1 u. 1/7	4	95G
Aktien.					
Hallesche Bankvereins-Aktien	1907	9	1/1	4	149,50G
Spar- u. Vorschuss-Bank-Aktien	1907	2½	1/1	4	70G
Ammendorfer Papierfabrik-Aktien	1906/07	—	1/7	4	210B
do. do. junge Aktien	1907	—	1/7	4	—
Bernburger Maschinenfabrik-Aktien	1907	9	1/1	4	—
Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik-Aktien	1906/07	—	1/7	4	209G
Cönnern, Malzfabrik-Aktien	1906/07	—	15/8	4	—
Dörstewitz-Rattmannsdorf. Braunk.-Akt.	1906/07	—	1/7	4	48B
do. Vorzugs-Aktien	1906/07	—	1/7	4	97B
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Aktien	1906/07	—	1/8	4	98bz
Eisenwerk Brünner, Artern	1907	12	1/4	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Aktien	1906/07	12½	1/8	4	146,50B
Halle-Hettst. E.-A., L. A. g. 3½ proz.	1906/07	3½	1/4	4	—
Hallesche Aktien-Bierbrauerei-Aktien	1906/07	5	1/10	4	93bzB
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	1907	26	1/7	4	—
Hallesche Strassenbahn-Aktien	1907	5½	1/7	4	105B
Hallesche Portland-Cement-Fabrik	1907	11	1/7	4	110G
Hildebrandsche Mühlenwerke-Aktien	1906/07	—	1/7	4	161G
Körbisdorf. Zuckerfabrik-Aktien	1906/07	11	1/8	4	—
Kyffhäuser Hütte Aktien	1907	6	1/4	4	124,50G
Landsberger Malzfabrik-Aktien	1906/07	—	15/7	4	134bz
Lindner, Gottfried, Aktien	1907	10	1/7	4	152bzG
Naumburger Braunkohlen-Aktien	1906/07	14	1/1	4	200G
Niemberg. Malzfabrik-Aktien	1906/07	—	1/8	4	—
Nienburger Schlossmälzerei-Aktien	1906/07	—	1/8	4	92G
Riebecksche Montanwerke-Aktien	1906/07	12	1/1	4	194,75G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Aktien	1907	5	1/1	4	101,75G
do. do. St.-Pr.-Akt. I. Em.	1907	5	1/1	4	—
do. do. do. II. do.	—	5	1/1	4	—
Waldauer Braunkohlen-St.-Aktien	1906/07	12	1/1	4	225bz
Wegelin & Hübner, A.-G.-Aktien	1907	12	1/4	4	162,50B
Werschen-Weissenfels. Braunkohlen-Akt.	1906/07	16	1/1	4	237G
Zeitzer Maschinenbau-Aktien (Schaede)	1906/07	—	1/7	4	199B
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabrik-Aktien	1906/07	11	1/4	4	166,50B
Zuckerraffinerie Halle Aktien	1906/07	6	1/10	4	120B
Bruckdorf-Nietleb. Bergbauverein Kuxe*	—	—	o. Zins.	o. Z.	—
Konsolidierte Pfännerschaft Kuxe*	—	35	"	"	630G

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Wasserstände: Am 21. September: Weißenfels Unterpegel + 0,12, Halle unterhalb + 1,78, Trotha + 1,70, Bernburg + 0,90, Calbe Unterpegel + 0,44, Oberpegel + 1,48, Dresden — 1,47, Magdeburg + 1,02.

90 Pfennig-**Woche**
nur noch
Mittwoch, Donnerstag, Freitag.

Zu beachten!
Da wir hoher Feiertage halber Sonnabend und Sonntag unser Geschäftshaus geschlossen haben, bitten wir, die Einkäufe bis Freitag abend zu besorgen.

Etwas ganz Besonderes.
Außer den so **billigen 90 Pfennig-Zusammenstellungen** folgendes Angebot:
Sensationell! Nur Mittwoch gültig. Sensationell!

Eine Tasse Kaffee mit Ober- u. Untertasse zusammen **10** Pfg.
erhält jeder in unserem Erfrischungsraum in der 1. Etage. Nur gute Tassen gelangen zur Verteilung.

Ferner ganz besondere 90 Pfg.-Zusammenstellungen für die letzten Tage.

Kaufhaus I. Ranges **H. Elkan,** Leipzigerstrasse 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080923019/fragment/page=0003

Möbel-Fabrik und Magazin **Bernh. Grunwald,** Halle S., Rathausstr. 2. Fernruf 759.

Beehre mich meiner verehrten Kundschaft sowie einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich, dem Zuge der Neuzeit folgend, mein Geschäftshaus Rathausstraße 2 umgebaut und

70 komplette Zimmer-Einrichtungen

ausgestellt habe. Durch mein großes Reservelager in meinem zweiten Grundstück Mittelstraße 5a und durch bedeutende Vergrößerungen meiner Werkstätten hoffe ich allen Ansprüchen in der Möbelbranche genügen zu können und lade hierdurch zur Besichtigung meiner Ausstellung ohne jeglichen Kaufzwang höflichst ein. **Ausstattungen in jeder Preislage von 200 bis 10 000 Mark stets auf Lager.** Kostenanschläge, Vorbesprechungen bereitwilligst. Langjährige Garantie und prompte, reelle Bedienung bei billigster Preisstellung. Transport durch eigene Geschirre frei Haus. — Während der Sommermonate vom 15. Mai bis 15. September Sonntags von 1/2 10 Uhr vormittags geschlossen.

Bernh. Grunwald, Tischlermeister, neben dem Sparkassen-Gebäude und Bauers Brauerei.

Zu haben in den meisten grösseren Geschäften.

Modernste Blusen-Sammete.
Modernste Blusen-Seide.
Seidenhaus Georg Schwarzzenberger,
Halle a. S. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Gr. Steinstr. 88.

Raucht
Eckstein-Zigaretten!
In Zigarrenhandlungen zu haben!

Anstands- u. Tanz-Unterricht.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß mein Unterricht für Söhne u. Töchter aus besseren Familien **Mittwoch den 7. Oktober, nachmittags 4 Uhr beginnt.** Die Tanzstunden finden regelmäßig Mittwoch und Sonnabend, nachmittags von 4—7 Uhr statt. Unnötiger Luxus wird vermieden. Geschätzte Anmeldungen erbitte rechtzeitig.

Hugo Traxdorf, Tanzlehrinstitut „Goldener Hirsch", Leipzigerstr. 63.

Ganz **billige Tapeten,**
bessere Tapeten
und **hochfeine Tapeten,**
Rest-Partien
(für einzelne Zimmer)
werden **weit unter Preis** geräumt.
Schulstr. 3/4. Fernspr. 2341. **G. Frauendorf.**

Möbeltransporte
unter Garantie sachgemäßer Ausführung werden noch angenommen.
Rich. Müller & Co.,
Tel. 2920. Mansfelderstr. 26.

Räumfuhren nimmt noch an
Franz Koth, Pfännerhöhe 53. Hof.

Das neue Bett.

Partie, hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1 1/2 schläfrige Ober- und Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfd. Halbdaunen, weil kleine Fehlfarben, das Gebett **nur Mk. 30.** Dasselbe Bett mit Daunendecke **Mk. 35.** Feinstes herrschaftliches Daunenbett **Mk. 40.** Zweischläfrig kostet **jedes Bett Mk. 5 mehr.** Nichtgefallend Geld zurück. Katalog frei.
Bettenfabrik A. & M. Frankrone, Cassel 15.

139 Auszeichnungen: Staatspreis, Staatsmedaillen etc. 139 Auszeichnungen: Staatspreis, Staatsmedaillen etc.

Dr. Aumanns
süsser Medizinal-Heidelbeerwein

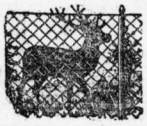
hat sich in den letzten Jahren in hervorragender Weise bei den verschiedensten Krankheiten als äußerst wirksames Linderungsmittel hervorgetan, z. B. bei Influenza, Husten, Heiserkeit, bei Magenleiden und schlechter Verdauung und bei Bleichsucht u. Blutarmut 2c. Auch eignet sich dieser wohlbekömmliche Fruchtwein infolge seines hohen Extraktgehaltes, seines angenehmen Geschmackes und seiner intensiven Färbung zur Herstellung einer hochfeinen, gesundheitfördernden Limonade. Ein Weinglas voll genügt für ein halbes Liter Wasser.

Preis pro Originalflasche (Kelterei-Füllung) 1 Mk. exkl. Glas.

Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften.

Engros-Lager und General-Vertretung:
M. Waltsgott Nchf., Halle a. S.
Grosse Ulrichstrasse 30, Telephon 503.

C. Müller's Wwe. & Sohn,
Halle a. S., Friedrichstrasse 26,
— Fernruf 3189. —



Drahtzaun- und Gitterfabrik mit elektrischem Betriebe, liefern:
Drahtgeflechte, Gewebe, komplette Einzäunungen, Schutzgitter, Siebe
in allen Ausführungen.
Mussiebe. Mussiebe.

Soeben eingetroffen:
Prachtvolle Neuheiten
in
modernen Damentäschchen
2.— 3.— 4.50 6.— Mk.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Luisin-Licht!
Bester Gas-Hängebrenner bis ca. 130 Kerzen ca. 50% Gasersparnis. Kein Russen! Tadelloses Funktionieren.
Hugo Schneider A.-G. Leipzig,
Vertreter: Friedr. Ernst Schulze, Halle a. S., Königstr. 18.

Meyers Solarine
putzt alle Metalle
verblüffend.
Solarine-Scheuerpulver
scheuert und putzt
blitzblank
alle Haus- und Küchengeräte.
Ueberall zu haben.

Unser **Total-Ausverkauf**
dauert nicht mehr lange,
machen Sie schon jetzt Ihre Weihnachtseinkäufe in
Puppen, Spielwaren, Lederwaren etc.,
eine so günstige Kaufgelegenheit bietet sich nicht wieder.
Klooss & Bothfeld,
Große Ulrichstraße 8.

Zähne von M. 2.00 an.
Zement-Füllung von M. 1.50 an.
Kupfer-Füllung von M. 2.00 an.
Kt. Silber-Füllung von M. 2.00 an.
H. Körber, Leipzigerstraße 21, I

Dr. Thompson's Seifenpulver

bestes, im Gebrauch billigstes und bequemstes
Waschmittel der Welt
1/2 ℔ Paket 15 Pfg.

Alles frucht-, porto-, zollfrei. 50 Rollmops 2 1/2 M. Dj. Bratheer. 2 1/2 M.
1/1 Faß neue beste große delikate Salz- **Vollheringe** mit Rogen u. Milch, feinster Salzhering, wirklich ff. 11 M, 1/2 F. 6 M, Dj. 2 3/4 M. Fettheringen, Dauerware, größte origin. M.-Ware, seit Jahren nicht so groß u. schön, 10 M, 1/2 F. 5 1/2 M, Dj. 50 = 2 1/2 M.
1/1 Faß mit ff. ca. **350 Salz-Voll**
E. Napp Nachf., Swinemünde 47. Conf.-Fabrik. Fischerei-Exp.

Hermann Rühl,
Poststr. 11, gegenüb. d. Kaiserdenkmal, Fernspr. 3375.
Spezialgeschäft für moderne Geschenke.
Erstklassige Fabrikate in allen Preislagen.
Alleinverkauf der **M. 1.50** Burgleuchter.
Rab.-Spar-Verein.

Heute Ziehung!
Frankfurter Pferde- und Fohlen-Lotterie.
51 beste Pferde, 7 kompl. Wagen u. Geschirre 2c.
Los nur 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.
Ziehung nächste Woche!
Schneidemühler Automobil-Lotterie.
3103 Gewinne i. W. von 100 000 Mk.
Los nur 50 Pfg., 11 Stück 5 Mk.
Rich. Meye, Schmeerstr. 20.

Nur noch wenige Tage
werden **jedem Raucher** beim Einkauf von
Zigarren u. Zigaretten
nur Schmeerstraße 20
die **grössten Vorteile** geboten.

Meine Firma heißt jetzt nur noch
Robert Schirmer,
nicht mehr Carl Tornow.
Leipzigerstr. 71. Mansfelderstr. 43.
Honigkuchen- u. Zuckerwaren-Fabrik Forsterstr. 54.

Halle a. S., Harz 13. Gegründet 1873.
Seminar f. Kindergärtnerinnen und Erzieherinnen.
Direkt. Pastor em. R. Mayer, Schulinspektor a. D.
Ausbildung 1/2 u. 1 Jahr. Beginn des Kursus im Oktober. Pension im Hause. Sprachunterricht: Latein, Französisch (Französin im Hause). Prosp. frei.

Staatlich genehmigte Unterrichts-Anstalt
zur Vorbereitung für das **Einj.-Freiw.-Examen,** sowie **für alle** Klassen höh. Lehranstalten (Sexta bis Prima inkl. **Abiturium,** besondere Damenklassen) von
Dr. Herm. Krause in **Halle a. S., Heinrichstr. 14.**
Pension. — Programm. — Schulanfang **19. Oktober cr.**

Kottbus, Töchterpensionat der Frau Apotheker **Elisabeth Pohl.**
Gewissenhafte Anleitung in Haus und Küche zur Selbständigkeit, Wissenschaftl., prakt. u. gesellschaftl. Ausbildung. Tanzen, Turnen, Tennis. Eigene Villa. Ausländerin im Hause. Erste Lehrkräfte. Aufnahme von Seminaristinnen. Näheres Prospekt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080923019/fragment/page=0004